

Inselbote der Evangelischen Kirche Deutscher Sprache auf Kreta

Nr. 16 März – Mai 2010

Liebe Leserin, lieber Leser!

Auf das Osterfest freue ich mich schon. Denn in diesem Jahr kann ich es in griechischer Umgebung feiern. Hier ist es ganz zu recht **das** Fest im kirchlichen Kalender. Denn die Auferstehung Jesu ist der Anfang des christlichen Glaubens. Nun wurden den Jüngern die Augen aufgetan, dass Jesus wirklich der Christus ist. Er hatte schon vorher gesagt: „Gott ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebenden“ (Mt22,32). Oder in anderen Worten: „Gott ist die Liebe“ (1Joh 4,16).

Es kann aber sein, dass wir die Botschaft wohl in unserem Kopf, aber nicht jederzeit in unserem Herzen haben. Es können sich auch hier und da Zweifel melden. Ist die Botschaft zu groß und des Guten zuviel, mehr als wir fassen können?

Ja, sie ist nicht von dieser Welt. Unsere Augen sehen oft etwas anderes. Doch ich möchte nicht dem Zweifel das Wort reden, aber auch nicht unsere menschliche Begrenztheit verschweigen. Das Evangelium erzählt von Thomas, der erst durch die Begegnung mit Jesus selbst überzeugt wurde. Jesus sagt zu ihm: „Weil du mich gesehen hast, Thomas, darum glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!“ (Joh20,29).

In Trauergottesdiensten habe ich immer wieder das Evangelium gelesen, in dem die Jahreslosung für dieses Jahr steht: „Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich! In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen...“ (Joh14,1f.).

Die Ikone der Auferstehung zeigt Christus in der Mitte. Links, hinter ihm die Könige Israels und Johannes der Täufer, rechts Maria und die Jünger. Unten „das Reich des Todes“, Gräber, Höllentore, Marterwerkzeuge, Eva und Adam: „Du bist Erde und sollst zu Erde werden“ (1Mose 3,19).

Christus geht auf Adam, den Menschen, zu, der bittend vor ihm kniet, er fasst ihn am Handgelenk, am Puls und zieht ihn zu sich. „Dennoch bleibe ich stets an dir, denn du hältst mich bei meiner rechten Hand“ (Ps 73,23). Der Hintergrund der Ikone ist golden, die Farbe des Himmels. „Ich lebe, und ihr sollt auch leben“, sagt Christus (Joh 14,19).



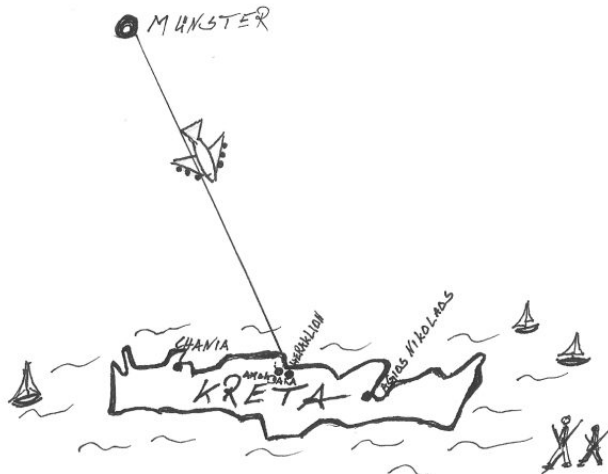
Ikone der Auferstehung

Ihr Gerhard Jacobs

KRETA - unser neues Zuhause auf Zeit

Text und Zeichnungen von Dorothee Jacobs

Das vollbesetzte Flugzeug mit Urlaubern, die einen Strandurlaub gebucht, die Insel erwandern, Kultur erleben oder auf einem Kreuzfahrtschiff durchs Mittelmeer schippern wollen, landet nach 3,5 Stunden Flug gegen Abend in Iraklion.



Beim Verlassen der Maschine schlägt mir warme Luft entgegen, fremde Sprachfetzen dringen an mein Ohr, geschäftiges Treiben auf dem Flughafen – ich bin da, nicht für zwei Wochen als Urlauber, sondern für eine längere Zeit.

Warten auf die Koffer. Wo und auf welchem Förderband kommen sie denn an? Chaotisches Gewühl in der Flughafenhalle. Von weitem entdecke ich meinen Mann – groß und braun gebrannt blickt er sich suchend in der Menge um. Ich lasse meine Koffer im Stich und freue mich auf Gerhard. Etwas später hievt er die schweren Koffer ins Auto. Draußen ist es schon dunkel. Über uns ein Himmel, an dem die Sterne näher zu sein scheinen.

Unser kleines Apartment liegt direkt am Meer, zur Stadt sind es nur wenige Minuten. Ruck – zuck sind die Koffer ausgepackt und ab in die Fluten – herrlich warmes Wasser!

Die erste Fahrt mit dem Auto durch die lebendige, teils chaotische Stadt Iraklion, die größte Stadt der Insel. Auf der schönen Uferstraße mit dem Yachthafen und dem alten Kastell braust um uns herum der Verkehr. Motorroller jagen an uns vorbei. Lautes Hupen. Für mich erstaunlich, wie junge Griechinnen mit langer wallender Haarmähne und hochhackigen Pumps auf dem Roller sich rasant durch den Verkehr drängeln. Manche Ampel wird übersehen. Mein Mann saust mit. Meine Ausrufe des Schreckens nerven ihn. Normalerweise schaltet er einfach ab und lässt mich, aber jetzt ist seine Geduld am Ende. Sprechverbot im Auto – aber nur für kurze Zeit.

Am Sonntag wird mein Mann in einem feierlichen Gottesdienst durch den Athener Pfarrer in sein neues Amt eingeführt. Die kleine katholische Kirche strahlt eine warme Schlichtheit aus. Der Altar ist geschmückt mit einer Fülle blühender Blumen, die hier am Wegesrand wachsen. Kerzen flackern im leisen Windhauch – die Türen bleiben weit geöffnet. Pfarrer Henning ist für den heutigen Tag angereist und heißt uns mit freundlichen Worten willkommen – Sympathie auf beiden Seiten.

Mein Mann spricht zum Predigttext von den Lilien auf dem Felde und den Vögeln unter dem Himmel – „Sorget euch nicht!“ – einprägsame Worte. Die kleine Kirche erschallt vom Gesang der Gemeinde. Beim gemeinsamen Abendmahl bildet sich ein großer Kreis um den Altar – wir sind uns nahe. Die Abschlussworte des Gottesdienstes: Vertrauen, Wohlwollen, Miteinander und eine gute Zeit in der neuen Gemeinde. Im Anschluss haben freundliche Menschen einen Imbiss vorbereitet, auch Kuchen gebacken, Kaffee und Tee gekocht. Es hat uns allen gut geschmeckt – danke !

Für meinen Mann gab es liebe Wünsche, freundliche Worte, Geschenke, Bücher, Wein aus eigener Ernte, Raki und liebevolle Nettigkeiten. Auch hier ein herzliches Dankeschön – wir haben uns sehr gefreut. Im Anschluss wurde in der Versammlung die Eigenständigkeit der Gemeinde auf Kreta beschlossen.

Das war heute ein schöner, aber auch anstrengender Tag – jetzt freue ich mich auf mein neues Zuhause. Im Liegestuhl lasse ich noch einmal alles auf mich wirken und lausche auf den beruhigenden, gleichmäßigen Wellenschlag des Meeres – alles ist gut.

Heute sind wir verabredet mit einem Gemeindeglied im Osten. Nach einer Stunde Fahrtzeit über kurvige Strassen, durch herrliche Landschaft erreichen wir sein Haus inmitten der Berge, wunderbar gelegen. Ein großes blaues Eingangstor öffnet sich, und ein Paradies tut sich vor uns auf. Während die beiden Männer arbeiten, genieße ich den weitläufigen Garten. Überall gibt es was zu entdecken. Mehrere Sitzgruppen laden zum Verweilen ein, eine Schaukel unter einem Ölbaum erfreut mich. Jetzt habe ich ein schönes, schattiges Plätzchen gefunden. Der Duft der Kräuter kitzelt meine Nase, die Luft ist warm. Katzen flitzen durch den Garten. Eine wohltuende Stille hier draußen – über mir ein tiefblauer, wolkenloser Himmel, in der Ferne das unendliche Meer. Ich höre das hohe Meckern der Ziegen und das dunkle Blö-

ken der Schafe. Der Klang ihrer Glöckchen ist die ständige Geräuschkulisse, während sie behende über Felsblöcke springen.

Der leichte Wind raschelt im trockenen Weinlaub am Haus und wispert in den Zweigen der Olivenbäume. Ein Steinchen kullert über den Boden, eine Eidechse huscht über meinen Fuß. Friede – hier kann ich total entspannen, meine Seele baumeln lassen – alles ist ganz weit weg, und ich verliere das Zeitgefühl. Von Ferne höre ich die Männerstimmen, wir müssen nach Hause. Einige Stunden habe ich in dieser lebendigen Stille verbracht und mich sehr wohl gefühlt. Auf dem Rückweg in den Abendstunden begleitet uns der schrille, monotone Singsang der Zikaden.



Sonntagmorgen, der Gottesdienst in Chania beginnt um 11.30Uhr. Für uns beginnt der Tag mit einer zweistündigen Fahrt in den Westen der Insel. Über dem Meer liegt noch ein weißer Dunstschleier, rosa, hellblau bis grau spiegeln sich die Farben im Wasser, eine fast mystische Stimmung. In den Bergen schimmern silbern die Blätter der Ölbäume im hellen Sonnenlicht. Ihre Zweige biegen sich unter der Last der vielen kleinen Früchte – große Netze sind auf dem Boden ausgelegt – bald ist Erntezeit. Blühende Tamarisken, Oleander, Johannisbrotbaum, Zypressen und auch Palmen säumen die Strassen. Die Sonne lässt die Bougainvilleen scharlachrot aufleuchten. Das Felsgestein zu beiden Seiten türmt sich in unterschiedlichen Farbschattierungen von Terrakotta- über sandfarben bis hin zu kalkweiß auf. Über uns ziehen schnelle, fliegende Wölkchen dahin.

Der Gottesdienst in der kleinen katholischen Kirche in Chania ist gut besucht. Zur großen Überraschung gehört ein spontanes Flötenspiel einer Frau aus der Gemeinde. Es ist ein herzliches Miteinander. Im Anschluss fahren wir mit allen zum gemeinsamen Mittagessen. Die Taverne liegt direkt am Meer – türkis bis tiefblau schlägt das Wasser sich kräuselnd mit weißem Gischttrand ans Ufer. Schnell werden mehrere Tische zusammen gestellt. Immer wieder kommen neue Platten mit einheimischen Gerichten auf den Tisch, gegrillte Sardinen und Barben mit Zitronen- und Olivenöl, Salate, Fava und kretischer Weißwein – mediterrane Küche – einfach lecker. Und als Abschluss gibt einen Klecks griechischen Joghurt mit Honig – himmlisch! Die Stimmung am Tisch steigt – gute Gespräche mit meinen Nachbarn, da können sich neue Freundschaften entwickeln. Der Heimweg über die eindrucksvolle Küstenstrasse ist immer wieder ein Erlebnis. Doch auf halber Strecke erwischt uns ein Gewitter. Grelle, gezackte Blitze erhellen den von Regenwolken dunklen Himmel fast taghell. Darauf folgen ohrenbetäubende Donnerschläge. Dicker prasselnder Regen schlägt gegen unsere Windschutzscheibe. Sintflutartige Wassermassen laufen über unsere Fahrbahn. Mir ist mulmig zumute, mein Mann kann das Schauspiel ansehen, während ich schweißnasse Hände bekomme und steil und unbeweglich im Auto sitze, weder nach rechts noch nach links gucke. Gott sei Dank ist bald der Schrecken zu Ende.

Heute machen wir uns auf zu einer gemeinsamen Wanderung im Westen nahe Kandanos zur Besichtigung kleiner alter Kirchlein. Auf unserer Fahrt dorthin sind wir manchmal ganz allein auf der Strasse, umgeben von Millionen knorriger Olivenbäume, durch lieblich bewaldete Hügellandschaften bis hin zu rauen Felsformationen und Schluchten. In den griechischen Bergdörfern mit ganz engen, abschüssigen Gassen und dem Kafonion sitzt die männliche Bevölkerung beim Kaffee. „Wohin führt dieser Weg?“ Wir werden freundlich angesehen. Ein lustiges Kauderwelsch aus Englisch – Deutsch – Griechisch – manchmal geht's auch mit Zeichensprache. Winkend verabschieden wir uns, wir haben uns „verstanden“. Am Ziel erwartet uns Eva, die uns umsichtig und liebevoll zu den alten kleinen Kirchlein führt, die aus den Olivenhainen lugen. Wir sind beeindruckt, teilweise sind noch alte Bemalungen erkennbar. Wenn diese Steine sprechen könnten!

Mittags rasten wir in einer typisch einheimischen Taverne. Die Wirtin hat für uns schmackhaft gekocht, Spezialitäten der Region. Esskastanien mit Zwiebeln – köstlich! Es gab auch Zicklein, Lamm, Stifado, Leber und Zucchini-Blüten. Das Wetter hat es nicht so gut mit uns gemeint – es gab immer wieder einen Regenschauer. Die dunkle Stimmung passte jedoch gut zu diesen uralten verwitterten Gemäuern. In der Taverne gab es ein offenes Kaminfeuer, an dem wir uns wärmten.

Für den Rest des Tages erfahren wir die Gastfreundschaft hier auf Kreta. Wir erreichen eine vollkommen verwunschene Welt. Bemooste, uralte Ölbäume – die Zweige reichen fast bis in die Fenster des schönen wieder aufgebauten Hauses aus Bruchsteinen mit vielen Treppen und Stufen. Oben auf dem Haus gibt es eine Terrasse mit einem traumhaften Ausblick. Überall stehen Kübel und Tontöpfe mit Blumen und Kräutern bepflanzt. Ich spüre, hier ist mit Herzblut gearbeitet worden. Viele Kleinigkeiten erinnern an liebe

Gäste, hier ein Glockenspiel aus Eselsglöckchen, da ein seltener Stein, Kränzchen und Sträußchen am Eingang – romantisch. Eine Atmosphäre voller Vertraulichkeit und Wohlwollen. Ich wache morgens mit einem Gefühl der Dankbarkeit auf. Das war wieder einmal ein erlebnisreiches Wochenende. Die deutsch-sprechende Gemeinde besteht aus unterschiedlichsten Leuten und Altersgruppen. Menschen, die ähnliche Schicksale in sich tragen, fühlen sich zu einander hingezogen. Bei unseren Besuchen erleben wir immer wieder positive Überraschungen. Die Menschen hier vermitteln uns das Gefühl, willkommen zu sein und sind sehr freundlich.

Kreta beeindruckt mich durch das helle Licht, das Meer und die eindruckliche Schönheit der Bergwelt.

KRETA - unser neues Zuhause auf Zeit



Menschen aus unserer Gemeinde



© Foto G. Jacobs

Eva Dreisbusch wurde 1938 in Kulmbach/Oberfranken geboren als erstes Kind des Pfarrers Walter Höchstädter und seiner Frau Maria. Als ihr Vater 1956 mit einer neuen Aufgabe in Tutzing beauftragt wurde, zog die Familie zum Starnberger See. Gleich nach ihrer Ankunft sah Eva Konrad, ihren späteren Mann. Als sie sich verliebten und füreinander entschieden, mussten sie viele Jahre um ihre Ehe kämpfen; Konrad kam aus einer sehr katholisch geprägten Familie, und Ökumene war damals in Deutschland noch weitgehend ein Fremdwort. 1965 endlich konnten sie heiraten, und innerhalb von sechs Jahren wurde das Ehepaar Eltern von vier Töchtern. Eva spricht von „erfüllten Jahren“.

Das erste Interesse für Griechenland säte ihr Großvater väterlicherseits. Eva erinnert sich, dass er wunderbar erzählen konnte, u.a. aus der Odyssee. Und ihre Großmutter hatte im Wintergarten Feigen- und Zitronenbäume gepflanzt... Anfang der 70er Jahre machte Eva mit Ihrer Familie Camping-Urlaube in Griechenland. Später ist sie

mit ihrem Mann in Griechenland gewandert und 1979 zum ersten Mal in Kretas Westen. Dort lernte sie ihre spätere Freundin Linde aus Deutschland kennen, die in Anogia verheiratet war.

Als Eva sich vor 20 Jahren von ihrem Mann trennte, sagte Linde zu ihr: „Eva, komm mit nach Kreta!“ Und schon bald suchten beide hier nach einem Haus. Sie hatte schon während ihres Architektur-Studiums davon geträumt, ein älteres Haus zu renovieren. Der Traum sollte sich bald verwirklichen, als sie den Leiter des Goethe-Instituts von Chania kennen lernte. Denn er zeigte ihr das verfallene Nachbarhaus seines Elternhauses in Vlathos, südlich von Kissamos.

Nach 2-jähriger Renovierung konnte sie 1994 in ihr Haus einziehen, zu dem 50 Ölbäume gehören. Ihre neuen Nachbarn haben sie in ihre Familie aufgenommen – „wie eine Tochter“, erinnert sich Eva dankbar. Denn das war wichtig, um hier Wurzeln zu schlagen. „Man bleibt natürlich Deutsche“, sagt sie, „aber ich bin hier eine Einheimische geworden.“ Die erste Hälfte ihres Lebens hat Eva sich mehr fremdbestimmt gefühlt, nun kann sie selbstbestimmt leben. Und einige Jahre war sie Wanderführerin in Westkreta.

Sie wünscht sich, noch viele Jahre in ihrem Haus leben zu können, und sie weiß, dass die Gesundheit dabei ein entscheidendes Gut ist. „Weil hier jetzt meine Wurzeln sind, möchte ich auch einmal hier beerdigt werden.“ Eva vermisst das Leben in Deutschland nicht (die Hektik dort, die Termine usw.), wohl aber ihre Kinder mit ihren Enkelkindern. In Vlathos hat sie nun ihr eigenes Haus mit eigenem Brot und Öl und Wein, und sie erzählt es mit freudigem Gesicht.

Gerhard Jacobs

Kirchliche Nachricht

Am 9.12.2009 ist in unserer Gemeinde Frau **Hertha Manglhammer** im Alter von 89 Jahren gestorben. Sie lebte zuletzt mit ihrer Tochter Gudrun Krause in Epano Episkopi bei Sitia. Sie wurde im Beisein von Pastor Jacobs kirchlich bestattet.

WS

Stille Nacht, Heilige Nacht ...

Beim Aufwachen kommt mir langsam zum Bewusstsein – heute ist der 24. Dezember, Heilig Abend, und ich bin auf Kreta, weit entfernt von meiner Familie und vom vielleicht verschneiten Deutschland. In unserer kleinen Kirche hier in Iraklion beginnt die Christvesper um 16 Uhr. Jetzt überkommt mich doch Hektik und Nervosität: kommen die Leute, klappt das Engelspiel (erst gestern kam die Absage, Ersatz musste schnellstens her), haben wir genug Sitze, hoffentlich verhaspele ich mich nicht beim Lesen der Weihnachtsgeschichte, habe ich auch alle Kerzen aufgestellt...? Leise sage ich mir vor: ganz ruhig, es wird schon gut gehen.

Die ersten Besucher kommen, erwartungsvoll betreten sie die Kirche. Erfreut sehe ich, dass es immer mehr werden. Viele bekannte, aber auch mir noch fremde Gesichter. Ein künstlicher Tannenbaum mit Lichterkette wird durch die vielen Kerzenflammen, im ganzen Kirchoraum verteilt, von ihnen überstrahlt. „Herbei, o ihr Gläub' gen...“ – Sylvia eröffnet mit einem Vorspiel auf der Querflöte die Feier. Es folgen noch viele uns vertraute Weihnachtslieder, von allen mitgesungen, und von der Flöte begleitet. Zwei Engel, Ariadne und Anastasia, in langen, weißen, wunderbar goldbestickten Gewändern und einem Goldstern im Haar, stellen sich vor den Weihnachtsbaum. Die beiden Jungen, die die Hirten auf dem Felde spielen, haben sich auch verkleidet: Weste, Stock in der Hand und ein breitkrepiger schwarzer Filzhut, tief in die Stirn gezogen, gesellen sich zu ihnen. Für uns alle ein schönes Bild. Das Spiel: „Der kleine Engel, der nicht mitsingen wollte...“ wird von ihnen aufgeführt. Das kleinste Engelchen, Danai, liegt im Buggi und verschläft die Feier... Der Gesang wird ihr schöne Träume beschert haben. Beim Schlusslied „O du fröhliche“... trägt jeder eine brennende Kerze in der Hand. Gefühle kommen hoch. Jetzt ist Weihnachten. Frohe, nachdenkliche Gesichter um mich herum. Wir reichen uns die Hände, umarmen einander: „Frohe Weihnachten!“ Um den Nachhauseweg zu versüßen, gibt es für jeden ein rotes Schokoladenherzchen.



Gegen 20 Uhr beginnt die Christvesper in Chania. Wir fahren in die Dämmerung hinein. Unterwegs keine ruhige Heilige Nacht: geschnittene Kurven, quietschende Reifen, Lichthupe und erhobene Fäuste.

Endlich erreichen wir die kleine katholische Kirche in Chalepa. Welch eine Überraschung, Herr Ott hat die Kirche wunderschön ausgeschmückt. Selbst am Eingang liegen lange, grüne Palmwedel, der Altar ist mit roten Bougainvillea-Ranken geschmückt. Irmgard hat einen schön geschmückten Tannenbaum auf den Altar gestellt. Schnell verteilen wir wieder alle Kerzen. Durch den Schein der kleinen Flämmchen leuchten die roten Blüten. Das große Altarbild zeigt Maria mit dem Kind, liebevoll im Arm haltend. Das passt so wunderbar an

diesem Heiligen Abend hierher. Lisa erfreut uns mit ihrem Flötenspiel – immer wieder eine kleine Einlage, die Musik berührt mich. Hier in Chania sehe ich mir vertraute Gesichter, die in Treue mit uns feiern. Ich fühle mich auch in diesem Kreis geborgen – eine dichte Atmosphäre. Bei Glühwein, selbst gebackenen Plätzchen und guten Gesprächen klingt die Christvesper aus. Kühle Nachtluft schlägt uns entgegen, und

dennoch ist mir im Innern ganz warm – Weihnachten ist bei mir angekommen. Es war heute ein schöner Tag, die Aufregung und die Wärme, aber auch der Glühwein haben mich müde gemacht. Ich habe mich bei Gerhard unter, und wir gehen in unser Quartier.



2. Weihnachtstag: Christvesper in Ierapetra. Als wir gegen 15.30 Uhr ankommen, zeigt das Thermometer noch über 20 Grad. Bärbel hat ein Apartment leer geräumt und für die Feier ausgeschmückt. Ein Kreuz aus Zimtstangen, umschlungen

von einer Lichterkette, hängt an der Kopfwand. Auch hier sind viele Leute zusammen gekommen. Bärbel liest die Weihnachtsgeschichte. Bei unseren Liedern werden wir von einem Akkordeonspieler stimmungsvoll begleitet. In sehr enger Gemeinschaft feiern wir Weihnachten.

Im Anschluss gibt es ein gemeinsames Kaffeetrinken mit selbst gebackenem Kuchen und Schnittchen. Ich lerne neue Menschen kennen – vielleicht sehen wir uns ja bald wieder.

© Fotos: Giesen/Spillmann/Giesen

Dorothee Jacobs

Sozialarbeit in der Gemeinde

Kleine Erfolge – und ein Schicksalsschlag

Im letzten Gemeindebrief hatte ich von zwei Deutschen berichtet, die nach einer Beinamputation ins griechische Altenpflegeheim von Istron bei Agios Nikolaos gekommen sind. Die beiden Männer im Alter von 64 und 66 Jahren werden dort mit dem Nötigsten versorgt. Nach dem Weggang von Pfarrer Hesse habe ich zu ihnen Kontakt gehalten und mich vor allem um ihre Rentenangelegenheiten gekümmert.

Wie soll ein Beinamputierter zur amtsärztlichen Untersuchung nach Thessaloniki kommen? Wie kann er seinen Rentenanspruch beim Sozialgericht in Stuttgart durchsetzen? Kann ein Deutscher ohne Papiere ein griechisches Bankkonto eröffnen? Inzwischen weiß ich, wo die IKA in Heraklion sitzt, habe die selbstlose Hilfe der Mitarbeiterin im Deutschen Konsulat schätzen gelernt und weiß, wie man die beiden Invaliden, eine Gehhilfe und einen Rollstuhl zusammenfalten muss, dass wir alle in meinen kleinen Pkw passen. Aufzüge, zu schmal für einen Rollstuhl, „biometrisches Passfoto“ auf Griechisch und eine Rollstuhl-Rallye über die Gehsteige von Heraklion – alles inklusive.

Dankenswerterweise übernimmt die Kirchengemeinde meine Auslagen und Reisekosten für diese Sozialarbeit. Otmar Hesse hatte mit einer Kollekte und Spende aus Goslar den Anfang dazu gelegt. Nun haben die beiden Landsleute gültige Pässe und Personalausweise, Bankkonten für die Rentenzahlung, endlich auch Rentenzusagen aus Deutschland und sogar Aussicht bzw. Anspruch auf eine kleine griechische Rente. Diese Fortschritte haben mich sehr gefreut. Mir scheint, mit ein wenig eigenem Geld in der Hand bekommen die Betroffenen auch etwas von ihrer Würde zurück.

Der Schicksalsschlag zuletzt: Kürzlich musste dem Älteren auch das andere Bein wegen schlechter Durchblutung abgenommen werden. Nun ist er aus dem Krankenhaus zurück im Pflegeheim. Er trägt sein Schicksal mit schwarzem Humor.

Ich wiederhole meine Bitte: Es fehlt den beiden Deutschen an Ansprache und Abwechslung. Gelegentlicher Besuch mit einem deutschen Buch oder einer Illustrierten wäre sehr willkommen. Ein mitgebrachter Kuchen oder ein gemeinsames Essen in einer einfachen Taverne ist ein Lichtblick in ihrem eintönigen Tageslauf. Wenn Sie helfen können, sprechen Sie mich bitte an.

Wolfgang Schmädeke

Alles, was Atem hat, lobe Gott

Aus Kamerun, einem zentralafrikanischen Land, etwa so groß wie Schweden, kommt die Liturgie zum Weltgebetstag (WGT) 2010. Die Republik nennt sich selbst „Afrika im Kleinen“. Das Land mit seiner 400 km langen Atlantikküste und einer Ausdehnung bis zum Tschadsee im Norden ist eine Brücke zwischen West- und Zentralafrika. Kamerun hat alles: schwarze Vulkansandstrände, noch ursprünglichen Regenwald, Wasserfälle, Mangrovensümpfe, Hochgebirge, Seen, Savanne und Sahelzone. Dazu mehr als 200 verschiedene Ethnien und Sprachen. Offiziell spricht man entweder Englisch (20 %) oder Französisch (80 %). Gut 18 Millionen Menschen leben in Kamerun, 50 % sind christlich (halb und halb kath. und ev.) geprägt, 40 % gehören animistischen Naturreligionen an, 20 % sind Moslems. Hexerei und Zauberei sind Phänomene, die landesweit vorkommen. Anders als im übrigen Afrika ist Kamerun relativ stabil: Es gibt kaum religiöse oder ethnische Konflikte. Ein schlimmes Übel aber ist die Korruption im zwischen Arm und Reich tief gespaltenen Land.

Land der *Camarões* (Krabben) nannten im 15. Jahrhundert portugiesische Seefahrer und Entdecker Kamerun. Von 1884 bis 1918 nannte das Deutsche Reich die Region „Deutsches Schutzgebiet“, brachte u. a. Straßen und Schulen ins Land und „deutsche Bananen“ nach Berlin. Ab 1919 stand Kamerun unter Mandat des Völkerbundes und blieb bis zur Unabhängigkeit 1960/61 unter England und Frankreich aufgeteilt. Von Beginn an ist die Republik Kamerun eher eine Fassadendemokratie. Präsident Paul Biya regiert seit 1982 zunehmend selbstherrlich...

Die Reichtümer des Landes wie Holz, Bodenschätze, Öl, Kaffee und Bananen bringen nur wenigen Menschen Gewinn: Über die Hälfte lebt unter der Armutsgrenze. Immerhin haben 79 % Lesen und Schreiben gelernt (Mädchen deutlich weniger), aber wer gut ausgebildet ist, sucht eine Chance im Ausland – nicht nur als Fußballer. In den großen Städten wie der Hauptstadt Yaoundé und der Handelsmetropole Douala, wo Frauen ihre Produkte als „Bayam-Sellam“ vermarkten und junge Männer mit Mopedtaxi versuchen, Geld zu verdienen, gibt es viel Gewalt und Rechtsunsicherheit.



© Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.

Alles, was Atem hat, lobe Gott? Was gibt es denn da zu loben und zu preisen im alltäglichen Leben in Kamerun? Außer der wunderbaren Landschaft wohl wenig. Aber darum geht es den Weltgebetstagsfrauen ja auch gar nicht. Sie wollen Gott loben, der ihnen das Leben geschenkt hat, den Atem, mit dem sie immer wieder neu Hoffnung schöpfen können und Kraft finden, für Veränderungen zum Guten. Afrikanische und erst recht christliche Menschen jammern nicht. Sie können sich freuen aus tiefstem Herzen über alle Probleme hinweg, denn sie fühlen sich geborgen in der Liebe Gottes. Am Weltgebetstag wollen sie alle Welt mitreißen in einen großen Freudentanz zum Lobe Gottes.

Renate Kirsch

Weltgebetstag in Ierapetra: Freitag, 5. März 19:30 Uhr

Diana Kolar-Franzeskaki schreibt: Ich habe Neuigkeiten zum Weltgebetstag: Ich habe nun ein paar "mutige" Leute gefunden und wir haben gerade zusammengesessen und alles besprochen. Die Uhrzeit ist 19:30 Uhr, allerdings **nicht** in der kleinen Kirche am Hafen, sondern im **Raum der Katholischen Kirche hier in Ierapetra in der Strasse "Kyprou" Nr. ? 31 ?** - das Gebäude (ohne Nummer) befindet sich an der Hauptstraße, die aus Ierapetra Richtung Mirtos führt auf der rechten Seite unmittelbar vor einem Bootsfachgeschäft (gegenüber ist ein Bootsparkplatz). Man fährt also von Lidl Richtung Mirtos, bleibt immer auf dieser Straße und kommt nach einer großen Kurve (Pizza-Laden) nach ca. 200m direkt an dem Haus mit roten Vorhängen in den Schaufenstern vorbei.

Falls diese Wegbeschreibung nicht ausreicht, können Interessierte ja entweder mich (28420-22707) oder Susanne Pusch (28420-80129) anrufen.

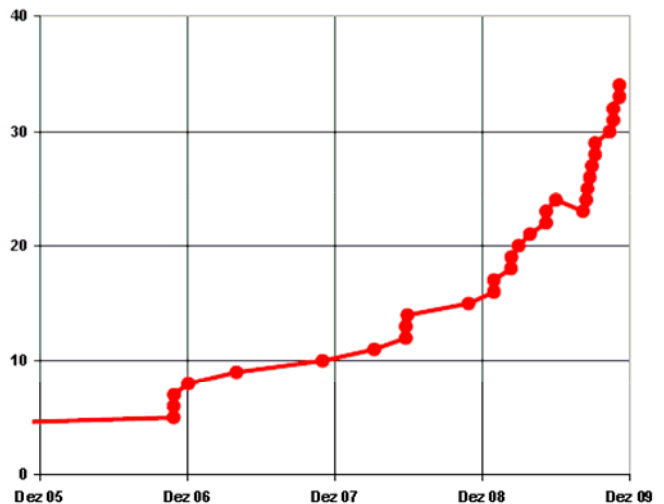
Diana

Fast im Ziel: 34 Mitglieder

Manchmal braucht man ein ehrgeiziges Ziel. Pfarrer Dr. Otmar Hesse hatte es im November 2008 so formuliert:

Wir werden dafür sorgen, dass die Zahl der aus dem Gemeindebezirk Kreta stammenden, zahlenden Mitglieder der Gemeinde Athen steigt (erstes Ziel für 2008/2009: 40 Personen).

Die Gemeindeversammlung hat dem ohne Gegenstimme bei einer Enthaltung zugestimmt. Ich war auch dafür, doch angesichts der bisherigen Entwicklung hatte ich große Zweifel. Wie sollte das gehen? Zu der Zeit waren wir gerade mal 14 Personen, schon zur Vereinsgründung sind 21 Mitglieder erforderlich. Von mehreren Mitgliedern waren Bedenken zu hören.



Aber nun haben sich doch überraschend viele zum Eintritt in die Gemeinde entschlossen. Das kann uns mich mit Freude und Zuversicht für die weitere Entwicklung unserer Gemeinschaft erfüllen. Bitte helfen Sie auch künftig mit, dass wir weiter wachsen.

WS

Gründungsversammlung

Am 20. März ist in Heraklion ausnahmsweise schon am Samstag Gottesdienst, und zwar um 16 Uhr. Anschließend beginnt die Gemeindeversammlung, in der die Gründung vollzogen wird - ein Schritt, auf den wir seit zwei Jahren hinarbeiten. Dazu lade ich alle Gründungsmitglieder, aber auch alle anderen Mitglieder und Freunde der Gemeinde Kreta sehr herzlich ein. Kommen Sie und tragen Sie zur Entstehung und Entwicklung unserer jungen Kirchengemeinde auf Kreta bei!

**Gemeindeversammlung
Samstag, 20. März 2010 gegen 17:00 Uhr
in Heraklion, Kapelle Timiou Stavrou am Hafen**

Tagesordnungsvorschlag

1. Protokoll, Tagesordnung
2. Protokoll der vorigen Mitgliederversammlung
3. Kurzbericht des Vorstandes
4. Worte des amtierenden Pfarrers Gerhard Jacobs
5. Vorstandswahlen
Rechnungsführer für vier Jahre
Zweiter Rechnungsprüfer für zwei Jahre
6. Verschiedenes
7. Gründung

Stimmberechtigt sind alle Mitglieder, die ihren Jahresbeitrag für 2010 entrichtet haben. Vor der Sitzung besteht noch Gelegenheit, den Beitrag zu bezahlen.

Wolfgang Schmädeke
Vorsitzender des Vorstands

Besondere Veranstaltungen im Frühjahr 2010

Montag 5. April: Ostergottesdienst im Freien und Picknick in Gournia (Ostkreta)



Samstag 17. April: Chorandacht in der Höhle von Milatos (Ostkreta)



Donnerstag 13. Mai: Himmelfahrt und Gastmahl in Nopigia (Westkreta)



Sonntag 23. Mai: Gedenkfeier auf dem Soldatenfriedhof Maleme (Westkreta)



Fotos von vielen Veranstaltungen werden nach und nach als Alben auf unserer Website erscheinen. Schauen Sie bei www.evkkreta.de unter >Termine > Fotoalben.

BÜCHER

Otmar Hesse: Meer gibt es nicht

„Man lernt auf Kreta, nicht so pingelig zu sein.“ Das bedeutet viel für jemanden, der es immer gern ganz genau nimmt. Mit guter Beobachtung, spitzer Feder und einem Augenzwinkern nimmt Otmar Hesse sein kretisches Umfeld ins Visier. Einiges kennen wir schon aus seinen Beiträgen in den Gemeindebriefen, anderes lohnt das Lesen in einer entspannten Stunde.

28 Episoden hat Otmar Hesse zu einem unterhaltsamen Band zusammengestellt und im Selbstverlag herausgebracht.

100 S. Paperback ISBN 978-3-00-028941-5

Goslar 2009

Bezug über: otmar-gudrun.hesse@t-online.de

Christine Friebe-Baron: Orthodoxe Christen besser verstehen

Die Autorin war drei Jahre Pastorin auf Rhodos. Der Titel des Heftchens ist Programm. Was uns Christen aus westlichen Traditionen bei den Orthodoxen oft fremd und kaum nachvollziehbar erscheint, wird mit großer Kenntnis und viel Einfühlungsvermögen erklärt. Diese liebevolle Nähe berührt jeden Leser, der mehr als nur historische Begründungen oder theologische Belehrungen sucht.

16 S. Manuskript Rhodos 2003

Bezug zum Selbstkostenpreis über die Gemeinde Rhodos: oecumenical-center@rho.forthnet.gr

Pastor Jacobs für zweite Amtszeit auf Kreta



Wir hatten es gehofft und geahnt, jetzt ist es offiziell: In einem Telefongespräch am 1. Februar 2010 erklärte Pastor Gerhard Jacobs sich bereit, gemeinsam mit seiner Ehefrau Dorothee ein zweites Jahr auf Kreta zu bleiben und weiter als unser Inselpfarrer zu wirken.

Diese zweite Amtsperiode dauert von September 2010 bis August 2011. Aus arbeitsrechtlichen Gründen ist im Januar und Februar 2011 wieder eine zweimonatige Unterbrechung vorgesehen.

Ich bin über diese Entscheidung von Ehepaar Jacobs sehr froh. Beide haben schnell die Sympathien der Gemeindeglieder gewonnen und mit ihrer offenen, herzlichen Art neue Kontakte hergestellt. Eine zweite Amtszeit wird sicher der Entwicklung unserer jungen Gemeinde gut tun.

Auch die Zuständigen im Kirchenamt der EKD in Hannover wissen, wie dringend die Gemeinde auf Kreta eine längere Amtszeit der Pfarrerinnen und Pfarrer gewünscht, ja gefordert hat. Daher haben Oberkirchenrat Riedel-Schneider und

Frau Stünkel-Rabe kürzlich bei meinem Besuch in Hannover die Bereitschaft von Ehepaar Jacobs ausdrücklich begrüßt. So wird einer zweiten Amtszeit 2010/2011 wohl nichts im Wege stehen.

Wolfgang Schmädeke

Jerusalem: noch Restplätze

Wie Pastor Jacobs mitgeteilt hat, sind noch wenige Plätze für die Gemeindereise nach Jerusalem frei. Die achttägige Flugreise vom 27.05. bis 3.06.2010 kostet voraussichtlich rund. 1.000,- € – je nach Teilnehmerzahl.

Wer Interesse hat, kann Pastor Jacobs noch bis zum 3. März in Münster erreichen (0049 2501 5163) und ab 5. März wieder auf Kreta (0030 2810 823 486–114 und mobil 0030 69 78 78 89 70).

WS

Handarbeitskreis im Westen

Margrit Tober berichtete über eine Initiative der Frauen im Westen: Sie treffen sich einmal im Monat zum Basteln und Handarbeiten für einen Weihnachtsbazar in Chania. Der wird voraussichtlich gemeinsam mit der Katholischen Gemeinde in deren Räumen in der Halidon Str. durchgeführt. Wer sich beteiligen möchte, kann sich bitte an Margrit wenden: Tel. 28250 23227

WS

Gemeindefest – kommen Sie ins Planungsteam

Es wurde der Wunsch geäußert, mal wieder ein schönes Gemeindefest zu feiern. Das könnte etwa für die Zeit Juni/Juli 2010 geplant werden. Als Region käme wohl Rethymnon in Frage. Wie alles in der Gemeinde, so lebt auch dieses Vorhaben von der Bereitschaft zur Mitwirkung. Daher bitte ich um einige Aktive und Kreative, die als Planungsteam die Vorbereitung übernehmen könnten. Wenn Sie gern mit anderen Menschen zusammenarbeiten und Freude am Organisieren einer geselligen Gemeinde-Veranstaltung hätten, melden Sie sich bitte gleich: webmaster@evkikreta.de oder 28410 32483

Wolfgang Schmädeke

Termine

März 2010

Fr	05.03.2010	19:30	Ierapetra	Weltgebetstag, Raum der Kath. Kirche Kyprou Str.
So	07.03.2010	11:30	Heraklion	Gottesdienst Okuli
So	14.03.2010	11:30	Elounda	Gottesdienst Laetare
Sa	20.03.2010	16:00	Heraklion	Gottesdienst, anschließend:
		17:00		Gemeindeversammlung zur Vereinsgründung
So	28.03.2010	11:30	Chania	Gottesdienst Palmarum

April 2010

Fr	02.04.2010	11:30	Heraklion	Karfreitags-Gottesdienst
Mo	05.04.2010	11:00	Gournia	Oster-Gottesdienst im Freien mit anschließendem Picknick
So	11.04.2010	11:30	Elounda	Gottesdienst
Sa	17.04.2010	17:00	Milatos Cave	Chorandacht in der historischen Grotte von Milatos
So	18.04.2010	11:30	Heraklion	Gottesdienst
So	25.04.2010	11:30	Chania	Gottesdienst

Mai 2010

So	02.05.2010	11:30	Heraklion	Gottesdienst
So	09.05.2010	11:30	Elounda	Gottesdienst
Do	13.05.2010	17:00	Nopigia	Gottesdienst Christi Himmelfahrt, im Anschluss gemeinsames Abendessen bei Reinhilt Terezakis
So	16.05.2010	11:30	Heraklion	Gottesdienst
So	23.05.2010	13:00	Maleme	Gedenkfeier für die Opfer der Besetzung Kretas
So	23.05.2010	17:00 ?	Chania Zentrum	Ökumenischer Pfingst-Gottesdienst
Do	27.05.2010		Heraklion	Beginn der Gemeindereise nach Jerusalem
So	30.05.2010			voraussichtlich kein Gottesdienst

Einige Veranstaltungen sind noch nicht mit endgültig festgelegt. Die aktuellen Termine finden Sie stets im Internet bei www.evkikreta.de auf der Startseite und im Abschnitt „Termine“.

Beilage-Hinweis

Aus Anlass der Gemeindegründung wird mit diesem Gemeindebrief auch ein Informationsblatt über unsere Gemeinde versendet – sozusagen als Geburtsanzeige. Was da zusammengetragen ist, kennen Sie vermutlich schon. Aber vielleicht geben Sie es weiter an einen Freund oder eine Nachbarin, die unsere Gemeinde noch nicht kennen?. Verbinden Sie das doch mit einer persönlichen Einladung zu einer Veranstaltung in Ihrer Region ein und kommen Sie zusammen.

Mehr Info-Blätter für Hotels, Pensionen und Tourist-Infos schicke ich Ihnen gern.

Wolfgang Schmädeke

Der Gemeindebrief Nr. 17 erscheint im Mai 2010.

Adressen auf einen Blick

Ev. Gemeinde Kreta in Gründung	Website www.evkikreta.de
Pastor Gerhard Jacobs E-Mail pastor@evkikreta.de	ODOS TINOU 5 714 14 AMMOUDARA Tel. 28108 23486 in die Ansage -114 wählen, Fax -115 Handy 69 78 78 89 70
Vorsitzender Wolfgang Schmädeke E-Mail wolfgang.schmaedeke@directbox.com	BOX 32 724 00 MILATOS Tel. und Fax 28410 32483 Handy 69 72 70 16 81
Stellvertretende Vorsitzende Margrit Tober Ansprechpartnerin West-Kreta	Tel. 28250 23227 730 08 KAINA
Rechnungsführerin Kristina Eisenlöffel E-Mail kristina.eisenloeffel@web.de	Evans 28 c/o Vangelis Samarakis 711 70 IRAKLIO Tel. 28102 84440 Handy 69 95 86 98 59
Schriftführerin Gabriele Schmidt Ansprechpartnerin Heraklion E-Mail g.schmidt@cretanholidays.gr	Mafsolou 201 716 01 NEA ALIKARNASSOS Tel. 28103 26673 Handy 69 49 61 30 74
1. Beisitzerin Barbara Düsing Ansprechpartnerin Ierapetra E-Mail barbara.duesing@gmx.de	722 00 KOUTSOUNARI Tel. und Fax 28420 61542 Handy 69 74 43 14 90
2. Beisitzer Dietrich Schulze E-Mail maridiet.schulze@gmx.net	700 04 KASTRI HONDROU Tel. 28950 51540 Handy 69 37 10 46 52
1. Rechnungsprüfer Herbert Ott	Episkopi 74055 RETHYMNON Tel. 28210 20259
Harda Galatsanos-Dück Ansprechpartnerin Agios Nikolaos E-Mail hardadueck@hotmail.com	Kasteli Arolithos 2312 721 00 AGIOS NIKOLAOS Tel. 28410 22961
Gemeinde Athen	Website www.ekathen.org
Pfarrer Jürgen Henning	ODOS SINA 66 106 72 ATHEN Tel. 210 3612713
Sekretariat Alexia Labridou E-Mail evgemath@otenet.gr	Tel. 210 3612713 Fax 210 3645270
Bankverbindungen der Ev. Gemeinde Athen Konto-Nr. 0 005 186 056 IBAN DE03520604100005186056	BLZ 520 604 10 (Ev Kreditgenossensch Kassel) BIC GENODEF1EK1
Konto-Nr. 353 002 002 003 764 IBAN GR6601403530353002002003764	ALPHA BANK, Athen BIC CRBAGRAA

Werbung

Griechenland Zeitung



Die einzige deutschsprachige Zeitung Griechenlands

Mit der GRIECHENLAND ZEITUNG fühlen Sie sich im „Land der Götter“ garantiert zu Hause.

<u>Jeden Mittwoch am Kiosk oder im Abo direkt nach Hause!</u>	
Jahres-Abo (innerhalb Griechenlands)	68 Euro
Jahres-Abo (außerhalb Griechenlands)	98 Euro
und jetzt auch: die Griechenland Zeitung im PDF-Format	60 Euro

<u>Kontaktieren Sie uns!</u>	
Koumoundourou 31 104 37 Athen Tel.: 210 65 60 989 Fax: 210 65 61 167 E-Mail: combox@griechenland-zeitung.de Internet: www.griechenland.net	